

Isolierte Mineraltrümmer:

Quarz in eckigen, selten kantengerundeten Körnern, oft polygranular und dann meist unzulös auslöschend. Sehr häufig mit feinen Einschlüssen.

Feldspäte: Sie sind meist sericitisiert und durch spätere Karbonatisierung nochmals verdrängt worden (siehe auch P. N ä n n y, 1948, p. 85).

Plagioklase: Vorwiegend Albit-Oligoklas, sericitisiert. Sericit ist in Feldern verteilt, oft in schmalen Streifen. Karbonatpflasterstrukturen ersetzen oft vollständig den Plagioklas. Oft kataklastisch.

Kalifeldspäte: weniger häufig als Plagioklase. Verschieden stark zersetzt.

Muskovit- und Biotitfetzen

Glaukonit spärlich, aber stets vorhanden

Chlorit, aus Biotit entstanden

Zirkon, in rundlichen Körnern

Apatit, bisweilen als Einschluss in Biotit

? Hornblende

Der Quarz wiegt stets vor. Die Feldspäte erreichen in wenigen Schriffen mengenmässig $\frac{2}{3}$ des Quarzgehaltes (Feldspat-Sandsteine).

Es sei schon hier betont: Von den in der Eggerberg-Serie des Prä-tigauflysches nach P. N ä n n y häufigen Malm-, Urgon- und seewer-artigen Kalkgeröllen aus helvetischen Faziesbereich, die auch in der Fanola-Serie des Vorarlberger Flysches noch zu den gewöhnlichen zählen, notieren wir im Triesner Flysch nur mehr fragliche, seltene, kleinste Reste. Das wird uns im Zusammenhang mit der Herkunftsfrage der sedimentären Gerölle beschäftigen.

Kieselkalke — Körnige Kalke — Mergelkalke

Sie machen den überwiegenden Teil der konsistenteren Bänke der Serie aus.

Die Kieselkalke weisen bräunliche oder gefleckt graublaue Verwitterungsfarben auf und sind im Bruch graublau. Die meist ebenflächigen Bänke sind durchschnittlich 20 — 80 cm mächtig und wittern scharfkantig heraus. In wenigen Fällen gehen sie über in sandig-kieselige Mergelschiefer.